

## Freediver – Berichte & Tests

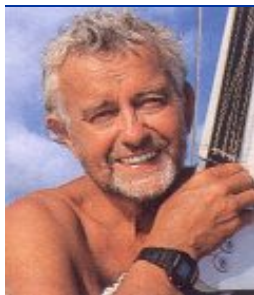


1. Bobby Schenk >>> 01.2005 / 04.2004 / 07.2003
2. „Seenomaden“ Doris & Wolf >>> 10.2006 / 01.2006
3. R. Bichlbauer >>> 11.2010
4. Andreas Haensch & Andrea Fuchs „SY AKKA“ >>> 11.2007 / 12.2010
5. Prof. Dr. Ing. A. Horn >>> 11.2005
6. A. von Ankershoffen >>> 05.2011
7. I. Jarosch >>> 04.2011
8. K. Czap >>> 01.2005
9. R. & L. Zeller >>> 01.2011
10. M. Hüttenberger >>> 10.2004
11. P. & U. Winterhalter >>> 02.2005
12. „blauwasser“ PALSTEK Verlag >>> 02.2004
13. „UnterWasserWelt“ >>> 11.2002
14. K. Gatzka >>> 03.2003
15. D. Horn >>> 05.2003
16. B. & D. Schmandt >>> 03.2006
17. Dr. Luedeking >>> 08.2007
18. M. & M. Audeoud >>> 11.2006 / 01.2006

### Unterwasserschiff

...Wegen des Bewuchses verlängert sich die Reise, wodurch sich noch mehr Bewuchs ansammeln kann. Der Bewuchs muss weg. Mit Schnorchel, Maske und Wurzelbürste dauert es je nach Größe des Schiffes eine bis mehrere Stunden.

Eine extrem effektive Hilfe – und viel geeigneter als eine Pressluftflasche – beim Sauber halten des Unterwasserschiffs (oder bei kleineren Reparaturen unter Wasser) ist der Freediver ([www.freediver.de](http://www.freediver.de)), im Prinzip nichts anderes als eine elektrische Luftpumpe mit einem Lungenautomaten dran, der dafür sorgt, **dass der Schwimmer – ich sage absichtlich nicht „Taucher“** – die Atemluft mit dem richtigen Luftdruck zugeführt bekommt, und zwar über einen Atemschlauch, der bis in zehn Meter Tiefe reicht.



DIE HOMEPAGE VON  
**BOBBY SCHENK**

exklusiv bei

**Yacht** online

April 2004

### Trick-Siebzehn an Bord (22)

- eine "Hand" fürs Unterwasserschiff erprobt auf der **THALASSA**

Der Freediver (ein elektrischer Tauchkompressor - siehe auch [Freediver](http://www.freediver.de)) hat sich auf der THALASSA längst bewährt. **Fast wöchentlich wird er eingesetzt, um das Unterwasserschiff, vor allem aber die Saildrives sauber und die Zinkanoden unter Wasser blank zu halten**, damit sie ihren Dienst verrichten können, nämlich sich langsam, statt der Saildrives, zu opfern.

Außerdem ist es halt ein gutes Gefühl, ständig zu wissen, wies am Unterwasserschiff aussieht. **Ohne Freediver hätte die THALASSA schon längst einmal mehr aus dem Wasser auf den Slip gemusst, was nicht nur eine teure, sondern auch ein recht umständliche Sache ist.**

Sind beide Saildrives bewachsen, komme ich mit den 45 Minuten unter Wasser aus, einer Akkuladung ganz gut zurecht. Ohne Atemhilfe würden da leicht vier bis fünf Stunden harter körperlicher Arbeit draufgehen.

Die Werte stammen aus jahrzehntelanger mühevoller eigener Erfahrung. Dass ich beim Atmen mittels Schnorchel das dreckige Hafenwasser ständig im Mund hab, macht die Sache noch unappetitlicher.

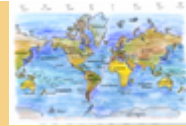
### Juli 2003 „Freiheit mit dem Freediver“

Sich nicht ums Unterwasserschiff zu kümmern ist schlechte Seemannschaft. Als ich den Freediver auf der letzten BOOT zum ersten Mal gesehen habe, schoss es mir sofort durch den Kopf: "Endlich, auf so was hab ich schon lange gewartet, das Ding muss her!" **Nach den ersten Versuchen mit dem Freediver haben sich meine sehr hohen Erwartungen voll bestätigt.** Mehr noch: **Ich betrachte den Freediver als Grundausrüstung bei einer Langfahrt.** Ein Schiffszubehör, das ich nicht mehr missen möchte... >>> <http://www.yacht.de/schenk/n000/free00.html>

[Robinson Crusoe Insel](#)  
[Osterinsel](#)  
[Pitcairn](#)  
[Gambier Inseln](#)  
[Tuamotu-Atolle](#)  
[Gesellschaftsin. 04](#)  
[Marquesas 2005](#)

# LOGBUCH Südsee

[Gesellschaftsinseln  
2006](#)  
[Bora Bora](#)  
[Cook Inseln](#)  
[Suvarrow](#)  
[Wallis](#)  
[Fiji](#)  
[Törn nach  
Neuseeland](#)



FIJI / September – **Oktober 2006**

In Französisch Polynesien kauften wir von einem deutschen Segler verbotenes, giftiges Industrie-Antifouling. Seit wir die blaue Farbe auf *Nomads* Unterwasserschiff gepinselt haben, ist der Algenbewuchs nicht mehr zu stoppen, als hätten wir Düngemittel verwendet. **Mühsamst müssen wir vor jeder längeren Fahrt, ca. im 2 Wochen Rhythmus, 40 Quadratmeter Unterwasserschiff schrubben.**

**Ohne unseren „Freediver“ ein aussichtsloses Unterfangen. Dieses Tiefschnorchelgerät, welches uns Rainer Michelbach sogar nach Tahiti schickte, erweist sich als wahrer Hit.** Ein kleiner, batteriebetriebener Kompressor (Gehäuse steckt in einem orangenen Schwimmreifen und kann nachgezogen werden) versorgt über einen 15 Meter langen Atemschlauch den Taucher mit Luft. Wolfi kann damit eine knappe Stunde unter Wasser arbeiten, das Putzen der Wasserlinie bleibt mir. Mehr Infos: [www.freediver.de](http://www.freediver.de)



**Von:** Doris und Wolf  
**Gesendet:** Montag 9. Januar 2006 13:55  
**An:** Freediver

**Lieber Rainer,**

wir sind seit Ende Oktober in Wien, unsere Nomad parkt wiederum in Franz. Polynesien auf der Insel Raiatea. Wir sind mit dem neuen Vortrag ständig unterwegs in Österreich. Bleiben bis Ende April 2006, dann wieder retour in die Südsee. Deinen Freediver haben wir ausprobiert und getestet, sind total begeistert. Schade, dass wir ihn noch nicht früher an Bord hatten, senden Dir auch anbei Fotos für Deine Verwendung. Hoffen, Dich auf der Bootsmesse in Tulln zu sehen. Wir sind heuer zum ersten Mal in Deutschland mit unserem legendären Vortrag "SEENOMADEN - IN 8 JAHREN UM DIE WELT".

Herzlichst und bitte verzeih, dass wir uns so lange nicht gemeldet haben,

alles Liebe aus Wien

**Doris + Wolf**

[www.seenomaden.at](http://www.seenomaden.at)

**Von:** Rainer Bichlbauer  
**Gesendet:** Donnerstag, 18. November 2010 13:37  
**An:** Freediver Michelbach  
**Betreff:** Freediver

**Sehr geehrte Herren!**

Anlässlich der Bestellung eines [REDACTED], möchte ich Ihnen zu dem "Freediver" gratulieren.

Seit 2004 hat mir das Gerät auf meiner Super Maramu viele wertvolle Dienste geleistet:  
sei es das Entfernen des Unterwasserbewuchses nach 2 monatiger Liegezeit in St. Martin,  
sei es das klarieren eines sich im Propeller verfangenen Taues im Hafenbecken von Rhodos,  
sei es das Wiedererlangen über Bord gefallener Gegenstände,  
sei es die Überprüfung des Ankers bei zweifelhaftem Ankergrund,  
sei es die Unterwassermontage des Propellers des Bugstrahlruders,  
sei es die Reinigung des Propellers nach längerer Liegezeit  
...die Einsätze des Freedivers lassen sich fortsetzen.

Jedenfalls ist das Gerät für mich unentbehrlicher Bestandteil der **Schiffsausrüstung** geworden und gibt mir das beruhigende Gefühl, jederzeit auch am Unterwasserschiff erforderliche Arbeiten in Ruhe durchführen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Rainer Bichlbauer  
S/Y GIGUE

November 8th, 2007 in [AKKA Online](#)

.... macht Spaß!

Wenn man denn so nennen will, was wir hier so tun, und ich fühle schon, wie die ganzen PADI-Zertifizierten auf mich einprügeln. Aber es macht wirklich Spaß. Wir haben nämlich im letzten Winter einen "Freediver" angeschafft, ein so genanntes Tiefschnorchelgerät. Das besteht aus einem kleinen, batteriebetriebenen Luftkompressor in einer Plastikbox, die wird in einen Schwimmring gesetzt, und dann zieht mal seine Luftversorgung hinter sich her. Oder, wie bei uns, wir lassen für Arbeiten am Rumpf den Topf gleich an Deck stehen. 14 m Bewegungsfreiheit reichen uns ja aus.

Ich hatte mich schon auf dem Weg hierher gefreut, dass ich das Teil nun endlich auspacken und probieren würde, und das war ein echter Erfolg. Hatte ich doch vor Abreise in Madeira noch eine Schnorchelrunde um das Schiff gedreht und gemeint, dass die Opferanode am Propeller weitgehend weg sei... Ungläubiges Staunen vom Eigner, mit Betonung auf Unglauben.



Am Sonntag - wir liegen vor La Graziosa vor Anker - habe ich mich also in Schale geschmissen, die Schale besteht aus einem von den Pfundweibern erworbenen Tauchanzug nebst Atemgerät und Bleigürtel, und habe den ersten Freediver-Gang unternommen. Freundlicher Weise war Daniel von der Aphrodite schnorchelnd dabei (xx. Gebot: "Du sollst nicht ohne Tauchbuddy tauchen!"), und ich konnte gleich das Netze ("...yeaahh! Es funktioniert! Und guck mal, der Rochen auf dem Grund!") mit dem Nützlichen verbinden - Inbusschlüssel ans Handgelenk gebändselt, binnen weniger Sekunden war ein auf Minimalst-Maß geschrumpftes Stück Zinkanode abgeschraubt und heraufgeholt. Da lag die Betonung beim Eigner dann auf "Staunen" - die Lebensdauer der Anoden ist mit dem steigenden Salzgehalt von ehemals 18 auf 4 Monate gesunken.

**Die neue Anode war genauso schnell wieder angebracht, es folgte der Kürteil meiner Übung: an der Ankerkette runter zum Anker hinab, der liegt auf 8 m Tiefe. Druckausgleich üben und Fische gucken. Ich sag' nur: wun-der-bar!**

Selbst Andreas musste sich dann noch in sein Tauch-Shorty zwängen und probieren; wir bitten um einen extra-Applaus für Wasserscheue.

**Ein geniales Gerät, der Freediver.** Macht Lust auf Tauchausflüge.

**Rückmeldung auf unsere Einladung zur BOOT 2011 in Düsseldorf**

**Von:** Andreas Haensch und Andrea Fuchs [mailto: [REDACTED]@sy-akka.de]

**Gesendet:** Dienstag, 14. Dezember 2010 05:30

**An:** Freediver-Michelbach

**Betreff:** Freediver

Liebe < Freediver >

wir sind **seit 2007 mit AKKA auf Langfahrt und sind überzeugte Freediver-Nutzer**. Im Vordergrund steht bei uns die Wartung des Schiffs, wie z.B. Rumpf reinigen oder Anoden prüfen bzw. tauschen. Sollte der Anker mal unklar kommen, wäre der Freediver eine wertvolle Hilfe beim Klarieren. **Wir sind froh ihn dabei zu haben.**

Derzeit sind wir in Neuseeland und werden am liebsten nicht vor 20?? wieder in Deutschland einlaufen. Bitte nehmen Sie uns bis dahin aus Ihrem Verteiler. Bei Bedarf werden wir uns melden.

Mit freundlichen Grüßen aus Opuia/NZ

Andrea Fuchs und Andreas Haensch

[www.sy-akka.de](http://www.sy-akka.de)

**Von:** Prof. Dr. Ing. Armin Horn

**Gesendet:** Montag, 7. November 2005 19:50

**An:** [info@freediver.de](mailto:info@freediver.de)

**Betreff:** Freediver

Hallo Herr Michelbach,

hoffe, Sie hatten einen guten Messeerfolg auf der Interboot.

Für uns ist die Segel- und Badesaison für dieses Jahr leider zu Ende.

Anbei zwei Fotos vom Freediver-Einsatz meiner Kinder im Sommerurlaub.

Sie sind damit prima klar gekommen und hatten viel Freude beim Tauchen.

Vielleicht können Sie diese ja als Werbebilder gebrauchen.

Gut, dass wir einen Reserveakku hatten, denn die Tauchzeit geht bei Kindern sehr schnell vorbei.

Wir haben das Gerät auch einer anderen Familie zur Verfügung gestellt.

Hoffe, deren Begeisterung führt zu einem Käufererfolg für Sie.

Viele herzliche Grüße

Armin Horn

**Von:** Andreas Ankershoffen [REDACTED]  
**Gesendet:** Montag, 9. Mai 2011 16:10  
**An:** Freediver-Michelbach  
**Betreff:** Freediver

Sehr geehrter Herr Michelbach,

vielen Dank für Ihr großzügiges Angebot!

Wir sind sehr zufrieden mit unserem Freediver, er wurde oft benutzt ...

Meistens haben wir unseren Freediver in 3-4 m Tiefe und zum Spaß benutzt.

Aber auch beim Reinigen des Unterwasserschiffes hat er uns schon gute Dienste geleistet und von anderen Seglern wurden wir schon nach unserem Freediver befragt.

Inzwischen haben wir einen Tauchkurs gemacht und tauchen aber noch immer lieber mit unserem Freediver, da hat man nicht so viel Equipment.....

Falls Sie die [REDACTED]

Vielen Dank im Voraus

Andreas von Ankershoffen

**Von:** Ilona Jarosch [REDACTED]  
**Gesendet:** Mittwoch, 13. April 2011 17:48  
**An:** Freediver-Info  
**Betreff:** AW: Freediver-Akku

Lieber Herr Michelbach,

vielen Dank für die prompte Antwort u. die freundlichen Infos.

Wir nutzen den Freediver, sowohl zum Unterwasserboot von Muscheln u. Bewuchs zu reinigen- und sparen uns so einige Antifaulinginterwalle, mit samt Kranen, Farbe usw.- als auch zum Tauchen von Fracks, zum Harpunieren u. vieles mehr.

Kurzum, die Investition hat sich schon nach kurzer Zeit amortisiert.

Das Tauchen mit dem Freediver, weckt immer wieder Interesse von anderen Skippern, welchen wir schon oft Ihre Adr. gegeben haben.

(Hoffe, der eine oder andere hat bei Ihnen ein Gerät gekauft)!

Wenn es dieses Gerät nicht gäbe, müsste man es erfinden!

Alles Gute u. nochmals vielen Dank  
Grüße aus Lefkaka (Griechenland)

Ihre Ilona Jarosch



**Von:** Ilona Jarosch [REDACTED]  
**Gesendet:** Montag, 11. April 2011 18:31  
**An:** info@freediver.de  
**Betreff:** Batterie!!!

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir haben 2004 einen Freediver gekauft u. sind mit diesem Gerät bis dato sehr zufrieden. Leider sind letztes Jahr die Batterien zuneige gegangen, was nach dieser Zeit völlig normal ist.

Nun zu meinem Anliegen. Könnten Sie mir bitte die genauen Maße der Batterie mitteilen? Ich hätte eine Neue Motorradbatterie (12V. 17 Ah) vorrätig, weiß jedoch nicht, ob diese von der Größe passen, da das Gerät auf dem Boot ist. Im Voraus vielen herzlichen Dank!

Mit freundlichen Grüßen  
Jarosch Ilona

-----Ursprüngliche Nachricht-----

**Von:** Klaus Czap

**Gesendet:** Freitag, 28. Januar 2005 19:07

**An:** Michelbach@freediver.de

**Betreff:** Freediver

Sehr geehrter Herr Michelbach!

Im Sommer letzten Jahres war ich mit meiner Segelyacht Inshallah wieder längere Zeit in Griechenland unterwegs, mit dabei auch das von Ihnen gekaufte Freediver – Gerät.

Wir haben etwa 10 Tauchgänge mit dem Gerät durchgeführt und wir waren sehr zufrieden mit dem Tiefschnorchelgerät. Es ist unglaublich was die kleine Luftpumpe leisten kann. Wir sind meistens zu zweit mit dem Beiboot zu den Steilküsten gefahren und dort ins Wasser gestiegen. Ich konnte problemlos auf 12 Meter Tiefe gehen und habe einmal sogar ein Wrack betaucht. Dabei hat sich das Tarier-Jackett sehr bewährt, weil man dadurch schwerelos im Wasser schweben kann. Will man auftauchen so betätigt man einfach den Inflator und die Weste füllt sich mit Luft.

Wie Sie wissen habe ich damals 2 Akkus gekauft um immer einen vollen in Reserve zu haben. Wir konnten sie mit einem Spannungswandler über die Bordbatterien laden und so war unser Freediver immer einsatzbereit.

**Eigentlich sollte so ein Gerät auf jeder Yacht zur Standardausrüstung gehören.**

**Wir waren restlos zufrieden und freuen uns schon auf die kommenden Tauchgänge.**

Mit Seemannsgrüßen

Klaus Czap

**Crewcommander (und Sporttaucher)**

YCA Crew O.Ö.

### ***Rückmeldung auf unsere Einladung zur BOOT 2011 in Düsseldorf***

**Von:** Rudy & Lilian Zeller [mailto:██████████@bluewin.ch]

**Gesendet:** Samstag, 22. Januar 2011 13:35

**An:** Freediver-Info

**Betreff:** Freediver auf der BOOT in Düsseldorf

Liebe Michelbachs,

Düsseldorf ist uns leider etwas zu weit weg zurzeit, aber schon lange wollten wir euch mitteilen, dass der Freediver uns nun schon seit sechs Jahren rund um die Welt begleitet. Dabei leistete er immer wieder sehr gute Dienste und erstaunlicherweise ist die Batterie (... noch die erste) noch immer voll funktionstüchtig.

Eine feine Sache dieser Freediver und die Qualität ist echt ausgezeichnet.

Liebe Grüsse und viel Erfolg auf der Messe

Rudy & Lilian

[www.sy-shiva.com](http://www.sy-shiva.com)

. . . . . zähle ich ja zu den überzeugten Nutzern des FREEDIVERS, die fast noch bei der Geburt dieses genialen Gerätes dabei waren. Denn auf unseren zahllosen Segeltörns kommt immer noch fast ein Prototyp zum dauernden Einsatz.

**Ob im Mittelmeer, in der Südsee oder der Karibik – überall sind es vor allem die Schnorchel – Anfänger, die Schlange stehen, um endlich in die Schwerelosigkeit abtauchen zu dürfen.**

„Wozu soll ich noch einen Parabelflug buchen? Das ist ja wie im Weltraum!“, rief mir vor kurzem noch ein Mitfünziger zu.

So richtig Spaß aber machen mir immer die echten Flaschentaucher, die beim Anblick meines FREEDIVERS meist nur ein mitleidiges Lächeln über die Lippen bringen. Nach ein paar Minuten Tiefschnorcheln, sind sie dann kaum noch aus dem Wasser zu bekommen. Kein lästiges Schleppen und Montieren von Flaschen, Equipment etc. Maske auf und ab geht's.

**Dass mein FREEDIVER ein beachtliches Sicherheitspotential auf dem Schiff darstellt, kann ich nun nach eigener, leidvoller Erfahrung bestätigen:**

In Port Egmond (Grenada) kämpften wir an Bord zweier BAHIAS mehrere Stunden lang gegen den Hurrikane „IVAN“ an. Am nächsten Morgen war das Backbordruder meines Freundes um 90 Grad verdreht. Ihn hatte der Sturm rücklings in die Mangroven geblasen. Um uns herum unvorstellbares Chaos. An Hilfe von außen nicht zu denken. Um's kurz zu machen: dank meines FREEDIVERS und ein paar guter Ideen gelang es uns, das Ruderblatt wieder in seine ursprüngliche Position zurück zu wünschen.

Auf der INTERBOOT 2004 erlaubte ich mir den Luxus, einen neuen FREEDIVER zu kaufen. Welch eine Weiterentwicklung! Kein Gewurschtel mehr mit dem Schlauch.

Ein perfektes Mundstück. Nur noch ein kleiner Gürtel zum Ausrüsten.

Total reduzierter Geräuschpegel. Gemeinsames Tiefschnorcheln nun kein Problem mehr.

**Hoffentlich werden noch viele andere Skipper all die Vorzüge dieses kleinen, genialen Gerätes entdecken.**

Mit herzlichen Grüßen  
Manfred Hüttenberger

=====

stationäre „BOATDECKsnorkel“ - Festeinbau durch [Hallberg Rassy](#) im Auftrag von [Peter und Ursula Winterhalter](#) in Ihre neue Hallber Rassy 37.

07.02.2005

Sehr geehrter Herr Michelbach,  
hier unser Bericht.

...

Schon in den ersten Tagen der Jungfernfahrt bekamen wir einen Tampen in die Schraube – so schnell wollten wir unsere neue Errungenschaft eigentlich noch nicht testen.....

Wir sind durch die Praxis überzeugt und **empfehlen allen Schiffseignern diese Anlage** als eine gute Zusatzversicherung und Schadensabwehr.

Mit freundlichen Grüßen  
Peter Winterhalter

Leben unter Segeln

C 57209 · Nr. 2/04 · 4,50 Euro

blauwasser

equipment



**Renald startet zum ersten Testausflug. Der Ball im Vordergrund wird als Verteiler eingesetzt, wenn zwei Personen an dem Kompressor „hängen“**

**Ich bin  
so frei**

**Ulrich Kronberg:** Segler gehen gerne über Bord. Allerdings nur vor Anker. Wer mehr als nur schnorcheln wollte, musste eine Tauchschiule besuchen. Nun gibt es zwischen Schnorchel und Flasche aber noch etwas: das Tiefschnorcheln

Seit zirka drei Jahren gibt es zwischen den beiden Letzgenannten eine weitere Möglichkeit, das so genannte Tiefschnorcheln. Das funktioniert denkbar einfach: Statt die Atemluft aus einer Pressluftflasche auf dem Rücken zu beziehen, versorgt ein schwimmender Kompressor den Tiefschnorchler unter Wasser mit Luft. Über einen Lungenautomaten (Oktopus) wird ganz normal ein- und ausgeatmet. Die Tauchtiefe ist durch die Leistung des Kompressors begrenzt. Wie auch ein Schnorchel nur eine begrenzte Länge hat, ist beim Freediver der Schlauch entsprechend zur Leistung des Kompressors abgelängt. Man muss also nicht irgendwelche Tiefenmesser oder Anzeigeinstrumente überwachen, sondern wird durch die Länge des Schlauches auf einem gesunden Niveau gehalten.

Das mitgelieferte Jacket oder der Tauchgurt führen den Verbindungsschlauch und sind zum Trieren, also zum Einstellen der „Schwereelosigkeit“ unter Wasser. Beide haben dafür verschließbare Taschen, die mit Blei gefüllt werden. Die Menge der Zuladung wird durch das Körpergewicht vorgegeben. Für eine normal gebaute Person sind vier bis sechs Kilogramm nötig. „Männer wie wir“ hatten für unser Körpergewicht nicht genug Gewicht an Bord. Wir kauften deshalb von einem Fischer vor Ort noch sechs Kilogramm Blei.

So ausgerüstet starteten wir zu zwei unterschiedlichen „Einsätzen“: vom Boot aus, um den Propeller zu reinigen und vom Strand aus, um Korallen zu bestaunen. Für beide Aufgaben stand uns der Freediver mit dem Schwimmring zur Verfügung.

## Test 1: Arbeiten unter Wasser

Christian, als semiprofessioneller Taucher, durfte den Anfang machen und bekam den Auftrag, unter Wasser die noch saubere Schiffsschraube zu reinigen und die Anode zu prüfen. Will man diese Arbeiten nur mit einem Schnorchel angehen und muss immer wieder auftauchen, um nach Atemluft zu schnappen, kommt man schnell an seine Grenzen.

Vor dem Einsatz hatten wir die Weste mit ausreichend Blei tariert. Entsprechend schnell verschwand unser Christian von der Wasseroberfläche. Da wir eine Duoanlage hatten, ging der Fotograf gleich mit unter Wasser. Zirka zehn Minuten hat Christian am Propeller gerieben, um eine Reinigung anzudeuten. Fazit dieser Aktion: Dank Freediver wird das Reinigen unter Wasser nicht zum Gewaltakt. Natürlich ist es anstrengender als an Land, aber durch den Freediver erträglich. Denkbare Aufgaben wären zum Beispiel, einen Tampen oder ein Netz aus dem Propeller zu schneiden, das Reinigen der Logge oder das Kontrollieren des Unterwasserschiffes nach einer Grundberührung.

**Reinigungsarbeiten werden fast zur Freizeitbeschäftigung**

## Test 2: Spaß unter Wasser

So angenehm der Freediver das Arbeiten unter Wasser auch macht, besser und sehr viel schöner ist es, das Gerät für den Spaß unter Wasser einzusetzen. Und das gelingt garantiert auf Anhieb. Mit zwei Personen tauchten wir, bis die Batterie schlapp machte und wir dadurch zum Auftauchen gezwungen wurden.

Vor der Technik braucht man keine Bange zu haben. Selbst für technisch Ungeübte ist der Freediver in wenigen Minuten bereit zum Einsatz. Die Kupplungen werden einfach zusammengesteckt, der Kompressor eingeschaltet, und schon geht es los. Durch die Bleifüllung in der Weste oder dem Gurt gleitet man schwerelos durchs Wasser. Da man nicht mehr nur an der Oberfläche paddelt, ist man näher am Leben. Man kann Korallen aus kurzer Distanz bestaunen und sich von bunten Fischen beäugen lassen. Das Tiefschnorcheln ist mit dem klassischen Schnorcheln in keiner Weise vergleichbar. Es ist, wie schon ausgeführt, eine neue Dimension. Zusätzlich zum Freediver braucht man nur eine Maske und Flossen, alles andere ist im Set enthalten. Wir empfehlen, die Ausführung für zwei Personen zu erwerben, denn zu zweit bringt das Schweben unter Wasser noch mehr Spaß. Man muss aber nicht unbedingt zu zweit abtauchen, da man seinen Verbindungsschlauch auch ohne „Verteiler“ an den Kompressor anschließen kann.

Der einzige Nachteil aus unser dreier Sicht: Wenn man mit dem Kompressor im Schwimmring und dem Verteiler für die Schläuche sowie den Schläuchen gegen Wind und Welle schwimmen muss, wird das Vergnügen zur Anstrengung.



**Abtauchen zu den Korallenbänken von Tagpoang**

# UnterWasserWelt

das Tauchsportmagazin exklusiv im Internet

Auszug aus dem Testbericht – Nov. 2002:

**Kaum ein Gerät, das zum Schnorcheln und einfachen Tauchen verwendet werden kann, hat in den letzten Jahren so viele kontroverse Meinungen aufblühen lassen, wie der FREEDIVER. Geharnischte Abwehrhaltung erfährt er von den Ausbildern der meisten Verbände, begleitet von gleichgeschalteter Polemik. Anders sieht es dort aus, wo begeisterte Anwender den Spaß am unbeschwerten Schnorcheln mit einfacher technischer Unterstützung zu schätzen gelernt haben. UnterWasserWelt machte sich unvoreingenommen mit dem FREEDIVER vertraut und bildete sich eine objektive Meinung.**

Die langläufige Meinung der kritisch dem FREEDIVER gegenüber stehenden Kaste von hartgesottenen Tauchausbildern ist hinlänglich bekannt: Jeder der beim Tauchen seine Atemluft unterhalb von 30 cm Tauchtiefe – also tiefer als eine Schnorchellänge – bezieht, muss eine qualifizierte Tauchausbildung absolviert haben um zu überleben. Das mag hart klingen, spiegelt aber die verkrustete und martialische Einstellung zum Funsport Tauchen in vielen Lagern wieder. In einem kleinen Teilbereich – der grundlegenden Einführung in das Gerät - mag diese Haltung in Bezug auf den FREEDIVER durchaus richtig sein. Den Einsatz des FREEDIVER jedoch durchweg mit den verschiedenen Schwierigkeitsgraden des Sporttauchens gleichzusetzen, darf denn doch als überzogen betrachtet werden. Kann man den FREEDIVER auch ohne spezielle Ausbildung einsetzen? Wir sind der Meinung, man kann das durchaus. Fünf Voraussetzungen müssen dafür gegeben sein:

- 1.) Der Anwender muss Schnorchelerfahrung haben und wassergewöhnt sein
- 2.) Es muss verstanden sein, dass man nicht mit angehaltenem Atem auftaucht
- 3.) Eine Taucheruhr mit Stelling wird verwendet, damit die Tauchzeit kontrolliert werden kann
- 4.) Es wird nur die geringst notwendige Menge Tarterblei verwendet
- 5.) Die Gewässerbedingungen lassen den Einsatz des FREEDIVER zu.

Diese Voraussetzungen gelten gleichermaßen für den Einsatz als Tiefschnorchelgerät oder bei der Inspektion eines Bootsrumfies. Dass der FREEDIVER nicht nur Fun für Erwachsene bereitet sondern auch Kindern und Jugendlichen Spaß am einfachen Taucherlebnis bietet, versteht sich von selbst. Ist ein Kind so diszipliniert, dass es den wenigen Anweisungen, die beim Tiefschnorcheln berücksichtigt werden müssen, zuverlässig Folge leistet, steht der Unterwasserexkursion nichts im Wege.

## **Welche Idee und welches Ziel steht hinter dem FREEDIVER?**

Ursprünglich war der FREEDIVER für Bootbesitzer konzipiert, die Sichtkontrollen oder kleine Reparaturen am Bootsrumf selbst durchführen wollen. Eine Leine in der Schraube oder die Entfernung von Muschelbewuchs seien hier nur als Beispiele genannt. Um den Unterwasserspaß zu erleben, benötigt man nur eine Steckdose um den Akku (innerhalb 6 Stunden) zu laden – keinen Kompressor oder eine Tauchbasis zur Flaschenfüllung. Unter Wasser bewegt man sich frei von umfangreicher Ausrüstung, ein Erlebnis, das auch viele eingeschworene Gerätetaucher immer wieder positiv hervorheben. Kurzum, mit einfachsten Mitteln verschafft man sich Einblick in das Leben unter der Wasserlinie.

**Einsatz - Was begeistert ist die große Freiheit, die der FREEDIVER beim Aufenthalt im und unter Wasser gewährt, das Gefühl des unbeschwerten Schwebens ist viel deutlicher als beim Einsatz einer kompletten Tauchausrüstung, deren Masse – wenn auch gewichtslos – schließlich bewegt werden muss. Locker und spielerisch schwebt man durchs Riff, der Atemkomfort ist dem beim Tauchen mit Pressluftgerät vergleichbar.**

**Fazit - Ein Utensil wie der FREEDIVER macht Spaß und ist schließlich auch im Funbereich angesiedelt. Die Zielgruppe ist klar definiert – Schnorchler oder Bootsbesitzer (für Revisionen). Die Unabhängigkeit von Infrastrukturen einer Tauchbasis und der unkomplizierte Transport gefallen, das echte Freiheitsgefühl bei den technisch unterstützten Schnorchel-Exkursionen ist einzigartig.** ... Beschränkt man sich auf Exkursionen mit dem FREEDIVER sind tiefgreifende Untersuchungen wie für Sporttaucher sicher nicht notwendig, eine generelle Abklärung bei Lunge, Ohren, Nase, Nebenhöhlen und Kreislauf sollte aber erfolgen.



by Michael Goldschmidt

## Freediver-Testbericht

von Konrad Gatzka **technischer Taucher**

Datum: **03.03.2003** 17:08 Uhr

Ort: Gardasee Castillette Italien

Tauchzeit: 26 min.

Max Tiefe: 16,3 Meter

Wassertemperatur: 8° C

Lufttemperatur: 16° C

Sicherheitssystem: 7l Flasche mit Scubapro G 250 Lungenautomat Trockentauchanzug: Scubapro Kap Horn Blei: 8 kg.

Nach dem Zusammenbau des Freedivers und Funktionsprüfung habe ich an dem ziemlich steil abfallendem Grund mich auf die Maximaltiefe von 16 m begeben. Der Abstieg dauerte 4 Minuten.

Ab 12 m Tiefe stellte ich fest dass der Einatemwiderstand mit zunehmender Tiefe zunahm. Nach der 7 Minute entschloss ich mich den Tauchgang in geringerer Tiefe fortzusetzen. Ich begann einen sehr langsamen Aufstieg auf 6 m Tiefe, der dauerte 6 Minuten.

Nach einer kurzen Verweilzeit entschloss ich mich noch mal zu einem Abstieg mit genauer Beobachtung der Luftlieferleistung und des Einatemwiderstandes. Bei dem langsamen Abstieg bin ich wieder an die Grenze von 12 m gestoßen. Das wiederholte ich noch zwei Mal und kam wieder zu dem gleichem Ergebnis. Nach einer Gesamtgrundzeit von 24 Minuten begann ich den Aufstieg zu Oberfläche. Diesen Tauchgang habe ich nach 28 Minuten beendet.

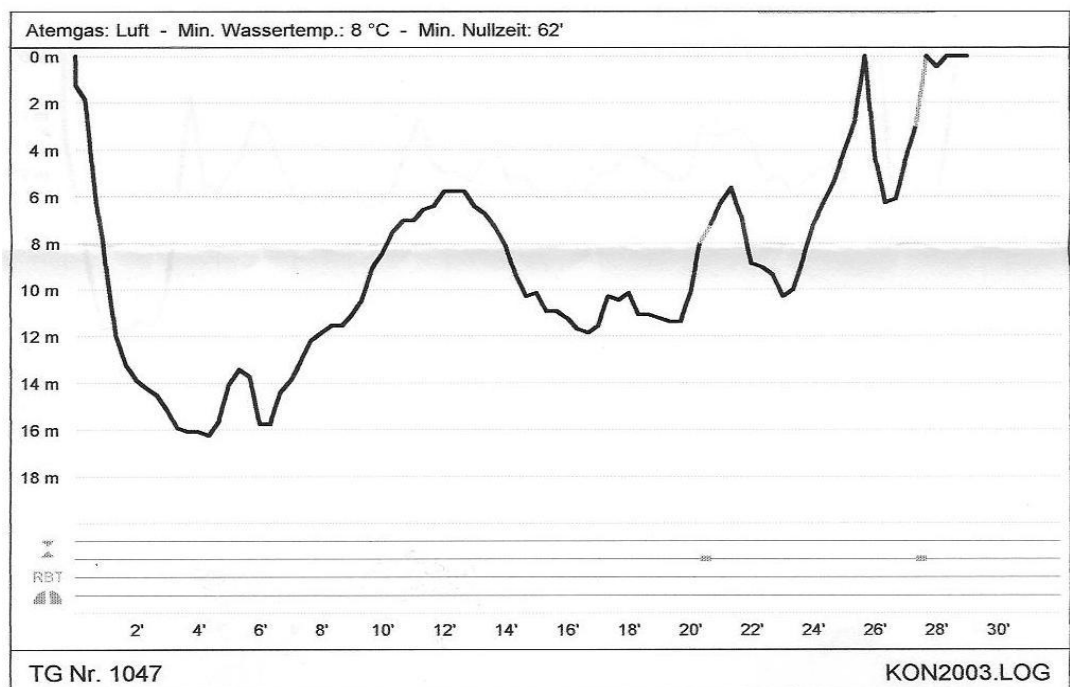
### Zusammenfassung:

Der Freediver hält alles was der Hersteller verspricht.

Ein Tiefschnorchelgerät bis 10 Meter Tiefe, klein, robust, Ideale saubere Verarbeitung so wie gutes und Stabiles Gehäuse und komfortable Verpackung für den Transport. Das Gerät entspricht den Technischen Daten des Herstellers. Die Gebrauchsanweisung ist sehr übersichtlich und verständlich eindeutig.

Weitere Taucherische Tests werde ich in kürze vornehmen und auch darüber berichten und veröffentlichen.

Konrad Gatzka



----- Original Message -----

From: **Dietmar Horn**

To: **Freediver**

Sent: Wednesday, **May 21, 2003** 11:40 AM

Subject: Freediver-Tiefschnorchelgerät

Hallo Herr Michelbach,

Anbei noch ein paar Bilder von unserem Urlaub im Herbst 2002 mit dem Tiefschnorchler.

Das Gerät hat sich gut bewährt, wir konnten gut mit zwei Mann über den Druckring ohne Luftprobleme bis in 8m Tiefe tauchen (Schnorcheln).

Mit einer Person direkt an den Tiefschnorchler (ohne Druckring) angeschlossen war ohne Probleme eine Tiefe von 15m zu erreichen.

Viele Grüße von der dänischen Grenze

Dietmar Horn (Sporttaucher)





## Logbuch

<http://www.kira-von-celle.de/Logbuch/?p=55>

### Von Martinique nach Sint Maarten

### Segelspaß im Rausch der Sinne - Teil I

Freitag, 10. März 2006 19:31

...

Detlev hat derweil den Freediver klargemacht und prüft das Unterwasserschiff. Den Freediver haben wir bei unserem letzten Deutschlandaufenthalt direkt in 71292 Frielzheim abgeholt. Emailadresse: [info@freediver.de](mailto:info@freediver.de), website: [www.freediver.de](http://www.freediver.de)  
Danke Rainer, **das ist ein ganz tolles Gerät und kommt ständig zum Einsatz.** Gespeist über 12V kann man ohne Probleme so lange unter Wasser bleiben, wie es einem gefällt und so ist das Unterwasserarbeiten nicht mehr so anstrengend. Rumpfputzen ist dank Coppershield Unterwasseranstrich eher eine Freizeitbeschäftigung. Keine Kalkablagerungen nur Algenbewuchs, das mit einem breiten Schaber schnell entfernt war. Ein Blick auf die Opferanode an der Schraube und die schreit nach Wechsel. Ersatz ist an Bord und wird samt Schraubenzieher in einem Waschhandschuh mit Klettverschluss und Bändsel in die Tiefe gelassen. In wenigen Minuten hat Detlev die Arbeit erledigt. An Oberdeck geht das Putzen weiter, Cockpit, Luken, Windhutzen und Relingsdurchzug. Zum Sonnenuntergang sind wir fertig. Noch einmal abtauchen und dann genießen wir unseren Sundowner.



Die Skipper der Kira von Celle:

Beate und Detlev Schmandt,  
Mitglieder im Trans-Ocean



„Kira von Celle“ HR 42

